

Leerstand alter Fachwerkhäuser: Wanfried greift zu ungewöhnlichen Mitteln



Zehn alte Häuser konnten schon vermittelt werden, sagte Wanfrieds Bürgermeister Wilhelm Gebhard. Vorn: Ausschussvorsitzender Hans-Jürgen Germerodt. (Foto: Wiegand)

Kirchturmdenken gehört der Vergangenheit an

Um Erfolg zu haben, kommt es auf das persönliche Engagement an, ist Wanfrieds Bürgermeister Wilhelm Gebhard überzeugt. Wie das aussehen kann, erklärte er den interessierten Mitgliedern des Regionalausschusses Werra-Meiß-

tont. Dazu zählt er die Übernachtungen zu den Besichtigungsterminen, die Handwerkerleistungen bei der Sanierung der Gebäude sowie Strom, Wasser- und Kanalgebühren.

Zu den „Aktivitäten, die kein Geld kosten“, rechnet er auch die Adresssammlung ehemaligen Wanfrieder Bürger. Da könne fast jeder Einwohner Wanfrieds mithelfen. So sind inzwischen über 500 Adressen zusammengekommen und zahlreiche Kontakte entstanden. Manch einer käme im Ruhestand gern wieder in seine alte Heimat zurück und brauche vielleicht nur einen kleinen Anstoß. Dass der demografische Wandel, von dem auch Wanfried arg gebeutelt ist, so nicht aufgehalten werden kann, liegt auf der Hand. Aber jeder neue Einwohner – egal welchen Alters – trägt dazu bei, Infrastruktur und Arbeitsplätze zu erhalten. Das nützt auch den jungen Familien.

„Arbeitsplätze sind das Wichtigste“, bestätigt der Bürgermeister. Von 1990 bis 2004 gingen in Wanfried rund 620 Arbeitsplätze verloren und etwas zeitversetzt genauso viele Einwohner. Parallel dazu wurden nach der Wende viel zu viele Baugrundstücke erschlossen. „Da müssen wir heute den Widerspruch lösen: Verkaufen wir ein Baugrundstück oder wollen wir ein altes Haus wiederbeleben“, sagt der Bürgermeister. In Wanfried ist man sich einig: Eine verwaiste Innenstadt reduziert die Lebensqualität nachhaltig.

Den Regionalausschuss interessierte in diesem Zusammenhang auch, welche Auswirkungen das Projekt auf die Stadtverwaltung habe. Neueinstellungen habe es keine gegeben, versicherte Gebhard. Er selbst engagiere sich auch abends und am Wochenende. Die Mitarbeiter in der Verwaltung unterstützten ihn sehr, „sie entwickeln Eigeninitiative und sind hundertprozentig verlässlich. Wenn man was verändern will, braucht man persönlichen Einsatz“, meint er. Parallel zur Wiederbelebung

der Innenstadt entsteht in Wanfried ein „Fachwerkmusterhaus Wohnen“. Es soll die erforderlichen Arbeitsschritte zur Sanierung abbilden und Richtwerte geben, was die einzelnen Arbeiten in etwa kosten. Dieses Projekt soll bis zum Jahresende abgeschlossen sein und danach allen Kommunen zur Verfügung stehen. Als einziges Musterhaus in Nordhessen wird es aus den Töpfen des Stadtumbaues Hessen gefördert.

Ziel: wirksame Maßnahmen

Auch die Unternehmen stehen vor der Aufgabe, den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen. Ziel ist es, wirksame Maßnahmen zu entwickeln, die der veränderten Altersstruktur in der Region Rechnung tragen. Die Bandbreite reicht von Produkt- und Dienstleistungsangeboten für ältere Mitbürger bis zur Integration älterer Arbeitnehmer in betriebliche Strukturen.

Um dem drohenden Fachkräftemangel in den kommenden Jahren zu begegnen, hat die IHK das Projekt „Berufsorientierung und Ausbildungsreife“ in Angriff genommen. Instrumente zur Steigerung dieser beiden Parameter für eine erfolgreiche Ausbildung und Fachkräfterekrutierung stellte der Leiter des Servicezentrums Werra-Meißner, Dr. Michael Ludwig, vor. Sie reichen von der Kooperation mit Schulen, der Auswahl und intensiveren Betreuung von Praktikanten über die Erschließung neuer Zielgruppen, zum Beispiel Studienabbrecher aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik, bis hin zur Nutzung moderner Kommunikationsmittel wie Facebook und Twitter. Gleichzeitig rief er alle Unternehmen dazu auf, Projektideen für die Förderung der Berufsorientierung zu entwickeln und zusammenzutragen.

Heike Wiegand ■

Für Abfallerzeuger und Transporteure – 22. November in Bad Hersfeld

Workshop „Elektronisches Abfallnachweisverfahren“

Ein Workshop zum Thema „Elektronisches Abfallnachweisverfahren“ für Abfallerzeuger und Transporteure findet am Montag, 22. November, von 14 bis 17 Uhr in der Stadthalle Bad Hersfeld statt. Ab Februar 2011 wird die gesamte Dokumentation rund um die Entsorgung nachweispflichtiger Abfälle ausschließlich elektronisch abgewickelt. Die Entsorger

müssen bereits seit April elektronisch signieren, die Regelung greift ab nächstem Jahr auch für Abfallerzeuger und Transporteure. Das traditionelle papiergebundene Begleitscheinverfahren ist somit nicht mehr möglich.

Der Workshop vermittelt neben den grundlegenden inhaltlichen Informationen zur Abfallnachweisverordnung auch Entscheidungs-

hilfen, um die notwendigen innerbetrieblichen Maßnahmen rechtzeitig ergreifen zu können. Kosten: 40 Euro, für Kammermitglieder 25 Euro. Weitere Termine: 8. Dezember in Kassel und 14. Dezember in Korbach. **WN** ■

• Informationen: Elke Elsner, IHK Servicezentrum Marburg, Tel. 06421 9654-32, Fax: 06421 9654-33, E-Mail: elsner@kassel.ihk.de